

Kulturen kennen lernen

»Interkulturelles Mentoring« an der Universität Osnabrück geht in die nächste Runde

Von Annika Reuwand



Stellt euch vor, ihr entscheidet euch für ein Studium im Ausland. Auf welche Probleme und

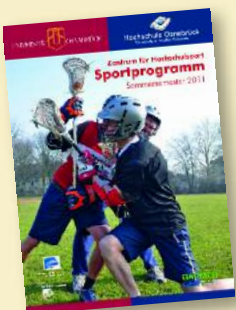
Unsicherheiten stoßt ihr, wenn ihr in Kontakt mit der fremden Kultur tretet? Was vermisst ihr, was ist euch fremd? Kann man Betroffenen selbst dabei helfen, die Herausforderungen des Kulturschock-Alltags zu überwinden? Derartige Fragen stehen im Mittelpunkt des Projekts »Interkulturelles Mentoring« an der Universität Osnabrück (»imos«), das in diesem Sommersemester in die dritte Runde geht. Wer mitmachen möchte, kann sich noch bis zum 30. April anmelden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

»Hauptziel des Projektes ist es, ausländische Studierende durch kompetente und einfühlsame

info

Jetzt anmelden für den Unisport

(os) Es wird Zeit: Noch bis zum 7. Mai läuft die Anmeldefrist für die kostenpflichtigen Kurse des Sportprogramms. Das Zentrum für Hochschulsport von Universität und Hochschule hat,



wie auch in den Vorjahren, ein sehr attraktives Angebot zusammengestellt, das für jeden Sportbegeisterten (und solche, die es noch werden wollen) eigentlich keine Wünsche offen lässt. Das Programm findet sich im Internet unter www.zfh.uni-osnabrueck.de



Verstehen sich super: Mentorin Lena und ihr Mentee Jimmy aus Uganda.

Beratung in ihren ersten Monaten an der Uni Osnabrück zu unterstützen, um ihnen den Einstieg in die deutsche Kultur und das Osnabrücker Studentenleben zu erleichtern«, erklärt der Diplompsychologe Steffen Kötter, ehemaliger Student der Uni Osnabrück und Leiter des Projekts. Dafür werden ihnen jeweils zwei Helfer zur Verfügung gestellt: Lehrende oder Nachwuchswissenschaftler übernehmen die Rolle des wissenschaftlichen Mentors, der den Studenten in Hinblick auf fachspezifische Fragen betreut, ihm also bei der Bewältigung der Anforderungen seines Studiums zur Seite steht. Im Unterschied dazu hilft der studentische Mentor seinem »Mentee« bei persönlichen Problemen, die sich beim Aufeinandertreffen mit der fremden Kultur und Lebensweise ergeben können.

Wer sich in Sachen interkulturelle Kompetenz weiterentwickeln und die erworbenen Kenntnisse bei der Betreuung eines »Mentee« umsetzen und vertiefen will, kann sich für den neu einsetzenden Durchgang des Programms anmelden.

Zum Ablauf: Im Semester vor der Ankunft der ausländischen Studierenden werden die angehenden Mentoren zunächst in zwei Workshops auf die Bege-

nung mit ihrem Mentee vorbereitet. In Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten und durch Vorträge der Workshop-Leiter lernen sie etwas über die verschiedenen Dimensionen von Kultur und versetzen sich in die Situation eines ausländischen Studierenden: Wie fühlt es sich an, sich fern von allem Vertrauten auf einmal in einer völlig fremden kulturellen Umgebung wiederzufinden? Außerdem werden sie für die Merkmale des eigenen Kulturkreises im Unterschied zu anderen sensibilisiert und sprechen über mögliche Probleme, die ein Zusammenstoß verschiedener Kulturen mit sich bringen kann. Davon ausgehend entwerfen sie Leitlinien für die Gestaltung der Mentor-Mentee-Beziehung.

Mit der Ankunft der ausländischen Studierenden im folgenden Semester beginnt dann der Kernteil des Programms: Mentor und Mentee lernen sich kennen und legen gemeinsam die Bedingungen ihrer Treffen fest, in denen sie die Erfahrungen des Mentees mit der deutschen Kultur reflektieren, gemeinsam etwas unternehmen oder einfach nur ein bisschen quatschen.

Gleichzeitig werden im Rahmen des Projektes gemeinsame Workshops für Mentoren und Mentees veranstaltet: Die Teilnehmer

aus verschiedensten Regionen der Welt, zum Beispiel aus China, Afrika und Osteuropa, können sich hier kennenlernen und austauschen. Auf der Grundlage kleiner Gruppenarbeiten und Spiele werden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen veranschaulicht und Methoden für den Umgang mit diesen Unterschieden erarbeitet. Ein besonderes Highlight des letzten imos-Projektes war der sogenannte »Kultur-Basar«, in dem jeder etwas für seine Heimat Typisches mitbringen und vorstellen konnte. Neben Tanzeinlagen zu afrikanischen Rhythmen gab es an diesem Abend unter anderem einen chinesischen Kalligraphiekurs, einen kulinarischen Streifzug durch Schweden, Volksmusik aus Armenien und auch ein traditionelles chinesisches Gericht stand zum Probieren bereit.

Alles in allem: die Teilnahme am Projekt »imos« bringt dich in Kontakt mit interessanten Menschen anderer Kulturen und ist gleichzeitig eine gute Vorbereitung für künftige interkulturelle Begegnungssituationen. Also der Tipp für alle: Macht mit, werdet Mentoren, es lohnt sich!

Die Autorin war Praktikantin in der Stabsstelle Kommunikation und Marketing.